

Unterstützung für geflüchtete ukrainische Schüler:innen in Waldorfschulen: Empfehlungen und Orientierung

von Martyn Rawson

Einführung

Martyn Rawson vertritt ECSWE als pädagogischer Berater in der Arbeitsgruppe "Pathways to School Success" der Europäischen Kommission, die über die Zukunft der Bildung in der EU berät. Seit dem Angriffskrieg in der Ukraine hat diese Gruppe Experten, Forscher:innen und direkt Betroffene angehört und arbeitet daran, die Ansätze der europäischen Schulen zu koordinieren. Rawson konnte viele Aspekte des Waldorfansatzes einbringen und aus den vielen Präsentationen lernen.

Jede Schule wird ihre eigenen pädagogischen Entscheidungen auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse treffen, und natürlich werden die Schulen unterschiedliche und gleichermaßen gültige Lösungen finden. Die hier zusammengefassten Empfehlungen sind notwendigerweise allgemeiner Natur. Nicht jede Schule hat die Ressourcen oder die Zeit, die bereits veröffentlichten Forschungsergebnisse zu finden und zu erforschen. Die Europäische Kommission verfügt über umfangreiche Ressourcen und war in der Lage, Experten aus vielen Bereichen zusammenzubringen, von denen viele derzeit im gesamten Bereich der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten tätig sind. Bei der Ausarbeitung dieser Empfehlungen hat sich der Autor mit einer Reihe von Kolleg:innen innerhalb der Waldorfbewegung beraten, die bereits mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen arbeiten oder sich mit den medizinischen Aspekten auskennen, wie z.B. das von Tessin Zentrum für Gesundheit und Pädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart sowie mit stART international in München.

Diese Empfehlungen beziehen sich auf das, was Waldorfschulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten tun können. Sie decken nicht die wichtige Arbeit ab, die die Notfallpädagogik leistet, obwohl es viele Überschneidungen gibt. Die Notfallpädagogik und ihre speziell ausgebildeten Mitarbeiter:innen engagieren sich für Kinder und Jugendliche in der unmittelbaren Zeit nach traumatisierenden Ereignissen. Im Idealfall nehmen die Schulen die Kinder und Jugendlichen nach den pädagogischen Sofortmaßnahmen auf und bieten ihnen längerfristige pädagogische und soziale Unterstützung. Einige geflüchtete Schüler:innen hatten die Möglichkeit, bei ihrer Ankunft Notfall- und Traumaunterstützung zu erhalten, viele jedoch nicht. Daher ist es hilfreich, wenn die Schulen wissen, was ein Trauma ist und wie es sich auf Kinder und Jugendliche auswirkt. Schon allein die Tatsache, dass man seine Heimat verlassen und in ein anderes Land gehen muss und seine Brüder und Väter zurücklassen muss, weil das eigene Land angegriffen wird, ist traumatisch. Jetzt treffen wir zunehmend auf geflüchtete Kinder und Jugendliche, die den Krieg direkt erlebt haben.

Für Hinweise zur Notfallpädagogik und zur Arbeit mit traumatisierten Kindern siehe Bernd Ruf (2013) oder stArt international (2019, 2020). Es gibt eine Fülle von Literatur zum Umgang mit Traumata und zur Identifizierung traumatisierter Kinder und Jugendlicher in Schulen (traumainformierte Schulen, die sich hauptsächlich auf Kindesmissbrauch konzentrieren), und einige Leseempfehlungen werden in den Ressourcen angegeben, aber es gibt wenig darüber, was

Schulen tun können. Es gibt jedoch viele Websites mit einschlägigen Informationen (siehe Anmerkungen unten).

Die Arbeiten von Bernd Ruf, stArt international sowie Beatrice Rutishauser zur Notfallpädagogik zeigen auch Wege auf, wie Schulen Kinder in die Lage versetzen können, Resilienzdispositionen aufzubauen, so dass sie sich schneller erholen können, wenn sie traumatische Erfahrungen gemacht haben. Ein salutogenetischer Ansatz, der auf dem Verständnis der Auswirkungen von Traumata auf Menschen beruht, ist heute zweifellos unerlässlich und sollte Teil der Erstausbildung von Lehrkräften sein. Das Ziel dieses Papiers ist es jedoch aufzuzeigen, was wir jetzt für die geflüchteten Schüler:innen aus der Ukraine an unseren Schulen tun können.

Sobald Kinder mit Fluchthintergrund im schulpflichtigen Alter angemeldet und in einer Unterkunft untergebracht sind, sind sie in der Regel verpflichtet, im Aufnahmeland zur Schule zu gehen, was natürlich sinnvoll ist. Staatliche Schulen sind in der Regel verpflichtet, solche Schüler:innen aufzunehmen, und viele Länder bieten dafür eine gewisse Finanzierung und zusätzlichen Sprachunterricht. Dies gilt häufig nicht für Schulen in freier Trägerschaft, wie z.B. Waldorfschulen, die die Schüler:innen, die sie aufnehmen, oder das zusätzliche Personal, das sie benötigen, um z.B. die Unterrichtssprache zu lernen, je nach Bundesland selbst finanzieren müssen. Dies ist eine zusätzliche Belastung, mit der diese Schulen rechnen müssen. Es ist daher sinnvoll, wenn die Entscheidung, geflüchtete Schüler:innen aufzunehmen, von der gesamten Schulgemeinschaft mitgetragen wird.

Hintergrund

Derzeit befinden sich 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in europäischen Ländern auf der Flucht. Seit 2015 haben die europäischen Länder eine Fülle neuer Erfahrungen mit den Bedürfnissen von Flüchtlingen gesammelt, die das bereits vorhandene Wissen ergänzen. Es wurden auch umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt, unter anderem zu den Erfahrungen von Schulen und Lernenden während der Covid-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen für Schulen. Das wichtigste Ergebnis der Forschung ist, dass bei der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen die Schule und die persönlichen Beziehungen, die sie ermöglicht, eine zentrale Rolle bei der Integration und der Bereitstellung von Unterstützung spielen. Der salutogenetische Ansatz der Waldorfpädagogik kann sowohl kurzfristig als auch langfristig helfen, Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung von erlebten Traumata zu unterstützen.

Die Rolle der Schule

Schulen können ein sicherer und vertrauter Ort sein, an dem ein Gefühl der Zugehörigkeit entsteht, an dem Kinder und Jugendliche ihre Ausbildung fortsetzen können und so die dringend benötigte Erfahrung von Kontinuität machen. Schulen können dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche sicher fühlen, dass sie gesehen werden, dass ihre Stimme gehört wird und dass ihre Bedürfnisse anerkannt werden - all dies sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Schulen können pädagogische, persönliche und soziale Unterstützung anbieten und die Schüler:innen vor Ausgrenzung und Stigmatisierung schützen. So werden Schulen zu Orten des Schutzes und der Prävention, an denen die Kinder und Jugendlichen ihre Widerstandsfähigkeit aufbauen können.

Durch ihre traumatischen Erlebnisse erfahren viele Schüler:innen einen großen Rückschlag in ihrer allgemeinen Lern- und Entwicklungsfähigkeit. Je eher sie ihre Ausbildung fortsetzen können,

selbst wenn dies in einem anderen Land geschehen muss, desto besser. Das bedeutet oft, dass sie schnell die neue Unterrichtssprache erlernen müssen.

Ungewissheit über die Zukunft

Eine der wichtigsten Entscheidungen, die getroffen werden müssen, ist die Frage, ob wir den Schüler:innen mit Fluchthintergrund nur eine Zeit lang Sicherheit bieten, bis sie nach Hause zurückkehren können, oder ob wir ihnen bei der Integration in unsere Schulen und Gesellschaft helfen. Die meisten Ukrainer:innen und das ukrainische Bildungsministerium sehen die Geflüchteten als vorübergehende Vertriebene an. Aus diesem Grund bietet die ukrainische Regierung den ukrainischen Lehrplan als Online-Unterricht an und viele ukrainische Gymnasiasten bereiten sich auf ukrainische Prüfungen vor.

Doch selbst das ukrainische Bildungsministerium räumt ein, dass ein sehr hoher Prozentsatz der Bildungsinfrastruktur zerstört wurde und mit dem Wiederaufbau erst begonnen werden kann, wenn der Krieg beendet ist und Ressourcen zur Verfügung stehen. Die Realität ist, dass viele ukrainische Kinder und Jugendliche nicht so bald zurückkehren werden. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, dass ihre Ausbildung fortgesetzt wird, und das bedeutet, dass sie in die Kultur und Sprache der Gastschule integriert werden müssen. In der Klasse können Schüler:innen mit Fluchthintergrund, die etwas Englisch sprechen, für andere übersetzen und den anderen helfen, eine sinnvolle Kommunikation mit der Lehrkraft und der Klasse aufzubauen.

Es gibt Hinweise darauf, dass viele ukrainische Schüler:innen vormittags ihre Gastschule besuchen und dann den Nachmittag und Abend damit verbringen, ukrainische Lehrplanaufgaben online zu erledigen, was zu Erschöpfung und Überlastung führt. Die intensive Inanspruchnahme von Dolmetschern und die Möglichkeit, auf Ukrainisch zu lernen, führt dazu, dass viele versucht sind, sich auf ihr Ukrainisch zu konzentrieren und nicht auf die Integration. Die meisten europäischen Länder haben die politische Entscheidung getroffen, dass ab September 2022 und dem Beginn des neuen Schuljahres ukrainische Schüler:innen dazu ermutigt werden, sich zu integrieren, anstatt weiterhin auf Ukrainisch zu lernen.

Waldorfschüler aus der Ukraine haben den Vorteil, dass ihnen viele Aspekte des Unterrichts vertraut sind, aber bei den meisten Schüler:innen mit Fluchthintergrund wird diese nicht gegeben sein.

Anschluss und Kontinuität

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass ukrainische Schüler:innen weiterhin ihre Muttersprache lernen, Zugang zu ihrer Literatur haben und höhere Lese- und Schreibfähigkeiten entwickeln können. Es ist auch wichtig, dass die Schule die ukrainische Kultur schätzt und diese mit allen Schüler:innen teilt. Dies gilt natürlich für Geflüchtete aus allen Herkunftsländern. Die Pflege der Kultur ist wichtig. Das bedeutet, dass die Schüler:innen ermutigt werden sollten, über ihr Land, seine Traditionen und Feste zu sprechen, damit sie sich weiterhin mit ihrem Land identifizieren können und sehen, dass die Umgebung an ihrem Land und seiner Kultur interessiert sind. Dies hilft ihnen, eine Verbindung zu ihrer eigenen Vergangenheit herzustellen und gleichzeitig die neuen Realitäten der Gegenwart und den Ort, an dem sie sich jetzt befinden, zu akzeptieren. Es ist auch wichtig, dass ukrainische Schüler:innen in der Schule regelmäßig Gelegenheit haben, in ihrer Muttersprache über die Entwicklungen in ihrem Land und über ihre

Situation als Geflüchtete zu sprechen, unabhängig davon, ob sie sich integrieren oder in ihre Heimat zurückkehren müssen. Sie brauchen Erwachsene, mit denen sie diese Themen außerhalb der Familie besprechen können.

Alle Schüler:innen mit Fluchthintergrund müssen wissen, dass sie willkommen sind, dass sie das Recht haben, hier zu sein, dass sie das Recht haben, zu lernen und dass ihre Stimme wichtig ist.

Ein mehrstufiger Ansatz

Untersuchungen zeigen (siehe Abb. 1 und Abb. 2), dass die meisten Schüler:innen mit Fluchthintergrund und ihre Familien es vorziehen, dass die psychosoziale Hilfe, die sie erhalten, in den schulischen Rahmen eingebettet ist (und nicht in soziale Dienste, medizinische Zentren usw.). Wenn sie psychosoziale Unterstützung benötigen, ziehen sie es vor, diese im Kontext der Schule zu erhalten, wo Interventionen als pädagogische Sonderbedürfnisse verstanden werden, anstatt eine psychiatrische Klinik oder ähnliche Einrichtungen aufzusuchen. Zwar können Schulen Schüler:innen mit Fluchthintergrund auf der ersten Ebene unterstützen, indem sie auf der Grundlage ihrer bestehenden Integrations- und Lernförderungskonzepte pädagogische Hilfe leisten, doch bedeutet dies, dass die Schulen in einigen Fällen von einer Vernetzung mit anderen Anbietern sozialer Betreuung profitieren würden.

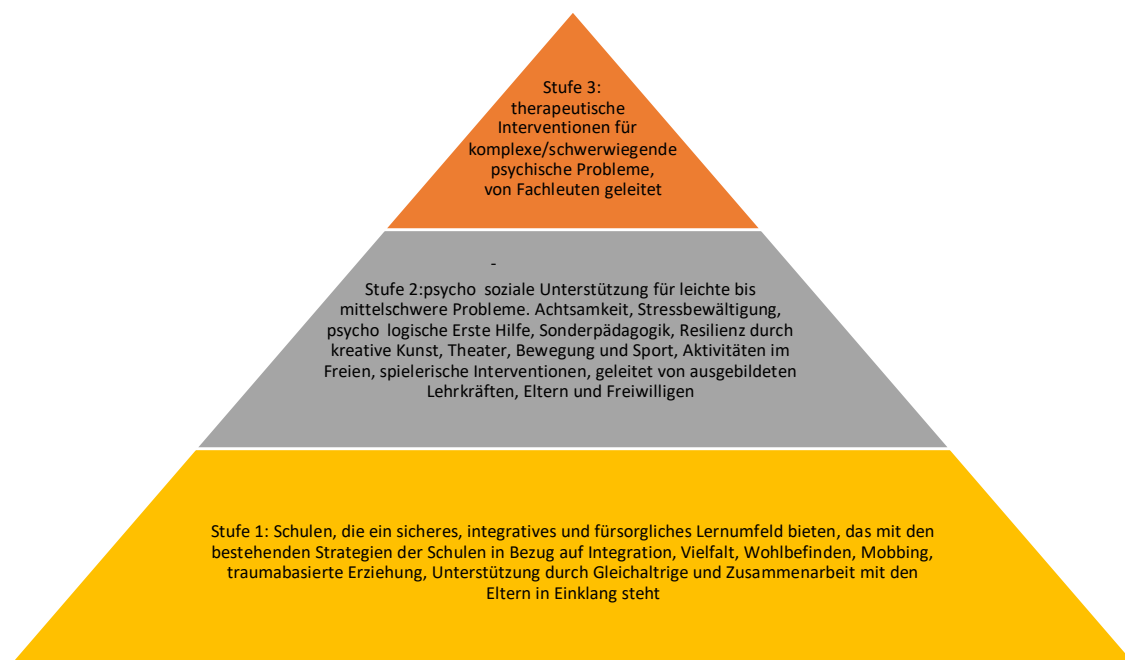


Abbildung 1. Der mehrschichtige Ansatz für Schulen als schützendes Umfeld (Carmel Cefai, University of Malta Centre for Resilience and Social Emotional Health)

Hier können wir im Detail sehen, was Bildungsintegration bedeuten kann:

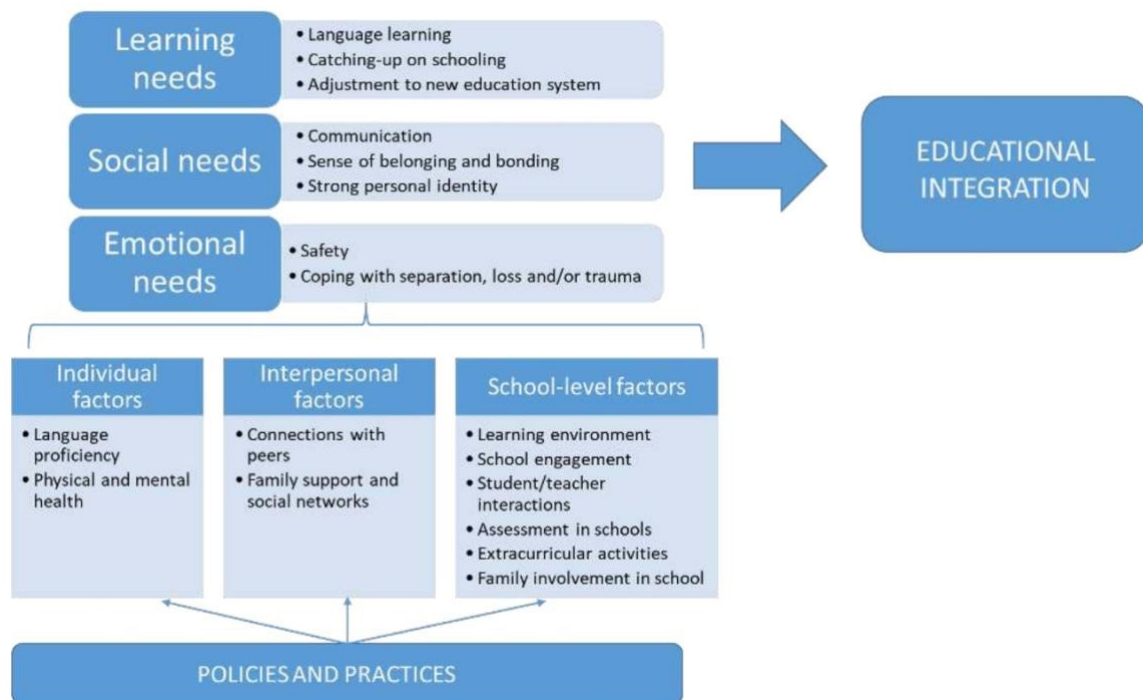


Abb. 2. Ganzheitliches OECD-Modell der Bildungsintegration von Schüler:innen mit Fluchthintergrund (Lucie Cerna, OECD Working Papers No. 203)

Ein Faktor, der in der obigen Grafik im Abschnitt über die emotionalen Bedürfnisse nicht enthalten ist, ist das Bedürfnis nach Entspannung, Spaß und Vergnügen. Krankenhaus- und Notfallclowns haben gezeigt, dass Menschen trotz ihres Traumas und ihrer unglücklichen Lebenssituation lachen, albern sein und angenehme Dinge tun müssen. Im weiteren Sinne brauchen Schüler:innen mit Fluchthintergrund Gelegenheiten, Dinge zu tun, die ihnen Spaß machen, idealerweise aktive Dinge mit anderen Menschen (im Gegensatz zum Ansehen von Online-Serien, die auch Spaß machen können).

Erkennen von Symptomen

Es gibt viele Ursachen für die Traumatisierung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund z. B. Erfahrungen im Heimatland, Erfahrungen während des Transits aus dem Land, an Bahnhöfen und Grenzen, die Asylverfahren, sogar die überwältigenden Angebote von Nichtregierungsorganisationen (NGO), die alle helfen wollen, sowie soziale und sprachliche Barrieren. Eines der Hauptprobleme ist der Stress, unter dem Familienmitglieder leiden (Mütter, die besorgt sind und mit der Bewältigung kämpfen, Großeltern, die überfordert sind, verängstigte oder kranke jüngere Geschwister).

Die wichtigsten Symptome, auf die man achten sollte, sind:

- Wiedererleben von Ereignissen
- Dissoziation und Konzentrationsschwierigkeiten
- hohe Alarmbereitschaft, Hypervigilanz, Unfähigkeit, sich zu entspannen,

- aggressives Verhalten, auch gegenüber Personen, die zu helfen versuchen
- Verhalten, das Grenzen überschreitet
- frühere Lernschwierigkeiten werden verschlimmert
- Ängste vor der Zukunft
- veränderte Einstellungen gegenüber anderen Menschen
- extremer Mangel an Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- regressives Verhalten
- alle Arten von psychosomatischen Beschwerden (Kopf- und Bauchschmerzen, Unfähigkeit zu essen, Allergien, Schlaflosigkeit, Erschöpfung).

Wenn einer Ihrer Schüler:innen solche Symptome zeigt, wenden Sie sich bitte an eine professionelle soziale und klinische Betreuung.

Alle Experten betonen, dass Lehrkräfte keine Therapeuten sind und nicht versuchen sollten, Schüler:innen zu diagnostizieren. Aus waldorfpädagogischer Sicht kann eine gut gemachte Waldorfpädagogik salutogenetisch wirken, indem sie die gesundheitsfördernden Prozesse im Kind und Jugendlichen stärkt, aber Trauma ist nichts, was Lehrkräfte allein bewältigen können. Auch die Integration von Kindern ohne Traumata, die die Unterrichtssprache nicht sprechen, ist ein Prozess, der pädagogische Aufmerksamkeit erfordert. Sie einfach „schwimmen“ zu lassen, ist oft unzureichend, kann zu ernsthaften Problemen führen und ist bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund völlig unzureichend.

Schulärzten und -ärztinnen kommt in diesem Prozess eine besondere Rolle zu und es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit sie die notwendige professionelle Unterstützung leisten können, ohne die Zahl der Schüler:innen, mit denen sie normalerweise zu tun haben, zu reduzieren.

Wie Waldorfschulen geflüchtete Schüler:innen unterstützen können

1. Sprache

Kurzfristig:

Natürlich haben die Kinder und Jugendlichen zunächst ein großes Bedürfnis zu verstehen, was mit ihnen geschieht, was wir von ihnen wollen und wie sie uns ihre Bedürfnisse erklären können. Deshalb müssen wir schnell ukrainischsprachige Personen finden, die dolmetschen können. Dies können Mütter, ältere Geschwister, die etwas Englisch sprechen (falls zutreffend), oder externe Dolmetscher sein.

Mittelfristig:

Die Schüler:innen mit Fluchthintergrund sollen die Sprache des Gastlandes schnell und effizient lernen. Im Kindergarten sollte dies kein Problem sein. In der Grundschule werden die Kinder etwas zusätzliche Sprachförderung benötigen, in der Oberstufe deutlich mehr Unterstützung. Idealerweise sollte die Sprache zunächst mündlich gelehrt werden, beginnend mit allen Wörtern, Antworten und Sätzen, die für das alltägliche Gespräch im Klassenzimmer, in der Umgebung der Schule und auf dem Weg zur Schule und zurück benötigt werden. Mit etwas Hilfe können Gleichaltrige zu Sprachhelfer:innen ausgebildet werden. Nach kurzen Phasen des Eintauchens können Pausen eingelegt werden, in denen sich die Schüler:innen auf Ukrainisch unterhalten

oder über soziale Medien Kontakt zu Familie und Freunden in anderen Ländern aufnehmen können.

Langfristig:

Die Schüler:innen mit Fluchthintergrund müssen ihre Lese- und Schreibkenntnisse schnell aufholen, damit sie im Lernprozess ihr natürliches Lernniveau finden können (vor allem, wenn sie in dem Alter sind, in dem sie Prüfungen ablegen müssen). Wir müssen bedenken, dass nicht alle Ukrainer Ukrainisch als Muttersprache haben, viele aus der Ostukraine sprechen Russisch. Einige sprechen Ungarisch und es gibt noch andere Sprachen.

Wenn man Kindern und Jugendlichen die Sprache des Gastlandes beibringt, sollte man bedenken, dass manche Kinder besser mit Hilfe von Bildergeschichten und nicht nur durch Hören lernen, andere brauchen Karten mit Redewendungen, die sie im täglichen Umgang verwenden können. Von Anfang an können die Schüler:innen an sportlichen, handwerklichen und künstlerischen Aktivitäten teilnehmen, bei denen Erklärungen auf ein Minimum beschränkt werden können und vieles durch Vorzeigen vermittelt werden kann.

2. Soziale Eingliederung

Die soziale Eingliederung muss unterstützt werden, da sie nicht unbedingt von selbst erfolgt. Aufnahmeschüler:innen, die bereit sind, als Peer-Helfer:innen zu fungieren, können darin geschult werden, was zu tun ist (z. B. geduldig zu sein, ruhig Überzeugungsarbeit zu leisten, nicht beleidigt zu sein, wenn Hilfe abgelehnt wird, in Kontakt zu bleiben, zu Sport und anderen außerschulischen Aktivitäten einzuladen). Die Eltern der aufnehmenden Schule können gebeten werden, auf die Schüler:innen zuzugehen (Einladung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund zu sich nach Hause, Kontaktaufnahme mit Begleitpersonen der neuen Schüler:innen, Hilfe bei der Beschaffung von Kleidung und Sportbekleidung, Angebot, sie zu Besuchen mitzunehmen oder beim Einkaufen zu helfen).

Die Schule sollte auch regelmäßige Treffen mit den Müttern und anderen Betreuungspersonen abhalten, um sie über das Schulsystem im Aufnahmeland, die Dauer der Schulpflicht, den Zeitpunkt des Übergangs vom Kindergarten zur Schule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule und den Zeitpunkt von Prüfungen zu informieren. Es kann erhebliche Unterschiede zum Herkunftsland geben und das kann desorientierend wirken.

Die Schulen müssen sehr darauf achten, dass es nicht zu Mobbing und Ausgrenzung kommt und dass Schüler:innen mit Fluchthintergrund wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Einige sind deprimiert, unglücklich, frustriert, unkommunikativ und zeigen andere Symptome von Unmut über ihre Situation, was sie als problematisch erscheinen lassen kann. Außerdem könnten einige Kinder und Jugendliche aus dem aufnehmenden Umfeld, die selbst unsicher oder Opfer von Ausgrenzung sind, dies an den anderen auslassen wollen.

Die Unterstützung durch Mitschüler:innen aus dem Gastland ist sehr wichtig. Sie brauchen auch Hilfe und Ermutigung, wie sie auf die Neuankömmlinge zugehen können, die vielleicht schüchtern, eingeschüchtert, verletzt, verängstigt und möglicherweise sogar aggressiv sind. Die „gastgebenden“ Schüler:innen müssen in altersgerechter Weise über die Natur des Traumas aufgeklärt werden und es könnte sogar möglich sein, einige bereitwillige Helfer „auszubilden“, die die Rolle von Lotsen übernehmen und die neuen Schüler:innen durch die Schule und ihre sozialen Strukturen führen.

3. Schulklima

Es ist ein gesamtschulischer Ansatz erforderlich, nicht nur der Einsatz von ein oder zwei motivierten Lehrkräften, denn das psychosoziale Wohlbefinden ist eine kollektive Eigenschaft, die von Lehrkräften, Schüler:innen und Eltern geteilt wird. Es bedarf einer schülerzentrierten und kultursensiblen Pädagogik, die ein positives Klassenmanagement beinhaltet und den Aufbau von Beziehungen und die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls bei den Schüler:innen mit Fluchthintergrund ermöglicht. Ein sensibler Umgang der Erwachsenen mit den Bedürfnissen und Gefühlen der geflüchteten Schüler:innen kann dazu beitragen, das Selbstbewusstsein, die Sprachentwicklung und die Fähigkeit, neue Beziehungen aufzubauen, langfristig zu fördern. Dazu gehört auch, ihnen eine starke Stimme zu geben.

Viele Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund verfügen über innere Ressourcen, die in einem von Vertrauen, Interesse und Fürsorge geprägten Umfeld gefördert werden können. Es ist ein Lerner-zentrierter Unterrichtsansatz erforderlich, bei dem die individuellen und kulturellen Stärken der Schüler:innen erkannt und gefördert werden, um ihr Lernen und das Wohlbefinden zu fördern.

Die Integration von Schüler:innen mit Fluchthintergrund erfordert eine gute Planung und Führung, eine sorgfältige Umsetzung und Bewertung.

4. Künstlerische Arbeit

Alles deutet darauf hin, dass kreative, auf Kunst basierende Ansätze Kindern und Jugendlichen helfen, sich zu integrieren und ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken. Musik, Spiel, Tanz, Geschichtenerzählen, Gruppenerzählungen, Zeichnen und Malen, Poesie und Drama können auf unterschiedliche Weise helfen. Der künstlerische Ausdruck in der Muttersprache oder in Form von Bildern kann den Erfahrungen, die sie gemacht haben, eine symbolische Form geben und ihren Erinnerungen Gestalt verleihen. Dies kann den Schülerinnen und Schülern helfen, einen Sinn in ihrer Situation zu finden, und andere für ihre Erfahrungen sensibilisieren (z. B. eine Theateraufführung auf Ukrainisch, eine Kunstausstellung usw.).

Auf sich selbst aufpassen

Unterrichten ist ohnehin eine anspruchsvolle Aufgabe und die meisten Lehrkräfte sind (nicht zuletzt nach der Corona-Zeit) an der Grenze ihrer Kapazitäten und Ressourcen angelangt. Die Arbeit mit traumatisierten Kindern kann sogar noch anspruchsvoller und emotional belastender sein. Achten Sie darauf, dass Sie sich um sich selbst kümmern, bevor Sie anderen helfen (so wie Sie im Flugzeug die Sauerstoffmaske aufsetzen, bevor Sie anderen helfen).

Lehrkräfte brauchen Unterstützung durch ihre Kolleg:innen und regelmäßige Gelegenheiten, um über ihre Erfahrungen zu sprechen. Sie brauchen eine Auszeit zur Entspannung und Strategien zur Stressbewältigung in der Arbeitssituation (tiefes Atmen, den Atem beim Ausatmen beobachten, die Hand auf den Bauch legen und spüren, wie er sich mit jedem Atemzug hebt und senkt). Auch Meditation sowie ausreichend Schlaf und Bewegung helfen bei der Stressbewältigung.

Die Aufnahme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen erfordert bewusste Entscheidungen und das Setzen von Prioritäten, für die Zeit und Raum geschaffen werden müssen. Meist bedeutet dies, dass andere mehr Arbeit und Verantwortung übernehmen müssen. Jedes Kind und jedes Jugendliche mit Fluchthintergrund sollte jemanden haben, der in der Schule für ihn verantwortlich ist, und Peer-Supporter können dabei sehr hilfreich sein.

Literatur

- Hehmsoth, C. (2020) *Traumatisierte Kinder in Schule und Unterricht*. Bad Heilbronn. Klinkhardt Verlag
- Henkel, J. & Neuß, N (Hg.) (2018) *Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen: Pädagogische Perspektiven für die Schule und Jugendhilfe*. Stuttgart. Kohlhammer
- Jäckle, M, Wuttig, B, Fuchs, C. (Hg.)(2017) *Handbuch Trauma-Pädagogik-Schule*. Bielefeld. [transcript].
- Lohmann, M. (2017) *Traumatisierte Schüler in Schule und Unterricht*. Grundwissen, Strategien und Praxistipps für Lehrer. Hamburg: Scolix AOL Verlag
- Ruf, B. (2012) *Trümmer und Traumata. Anthroposophische Grundlagen notfallpädagogischer Einsätze*. Dornach, CH. Ita Wegman Institut.
- Ruf, B. (2019) *Krieg- Flucht- Notfallpädagogik: Wie minderjährigen Flüchtlingen helfen kann, traumatische Erlebnisse zu überwinden*. Dornach, CH. Ita Wegman Institut. stART (2020) *Kinder stärken – Zukunft gestalten. Pädagogisch-therapeutisches Praxisbuch zu Trauma, Widerstandskraft, Kunst und sozialer Beweglichkeit*. Stuttgart. Verlag Freies Geistesleben

Webseiten

Anti-bully Alliance <https://anti-bullyingalliance.org.uk/>
<https://www.antibullyingpro.com/>

BOOST - European Commission Building social and emotional skills to boost mental health resilience in children and young people in Europe
<https://cordis.europa.eu/project/id/755175>

CHILDMOVE - The impact of flight experiences on psychological well-being of unaccompanied refugee minors
<https://childmove.com/>

Dialogic learning and inclusion of refugees
<https://www.child-up.eu/wp-content/uploads/2020/03/CHILD-UP-basic-brochure-v10.pdf>

Essence of Learning. Lernförderung in Krisenkontexten Beatrice Rutishauser Caritas <https://www.goetheanum-paedagogik.ch/news-detailansicht/essence-of-learning-eol><https://www.goetheanum-paedagogik.ch/news-detailansicht/essence-of-learning-eol-lernfoerderung-in-krisenkontexten>

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners / Emergency Pedagogy

<https://www.freunde-waldorf.de/en/emergency-pedagogy/>

ICAM - Including Children Affected by Migration <https://www.icamproject.eu/>

IASC - Mental Health and Psychosocial Support, Humanitarian Response in Ukraine and Neighbouring Countries
<https://interagencystandingcommittee.org/iasc-reference-group-mental-health-andpsychosocial-support-emergency-settings/mental-health-and-psychosocial-supporthumanitarian-response-ukraine-and-neighbouring-countries>

Integration mapping of refugee and migrant children

https://www.immerse-h2020.eu/wp-content/uploads/2021/11/IMMERSE_D1.3-Shorthttps://www.immerse-h2020.eu/wp-content/uploads/2021/11/IMMERSE_D1.3-Short-edited.pdf

Language friendly school (Canada)
<https://languagefriendlyschool.org/>

MINDSPRING - A group programme for refugees about life in exile <https://mindspring-grupper.dk/about-mindspring>

PROMISE - Promoting Mental Health Minimising Mental Illness and Integrating through Education <https://eurochild.org/news/heroes-cry-too-colouring-book-for-children-from-ukraine/>

REFUGE-ED - Effective practices in education, mental health and psychosocial support for the integration of refugee children <https://www.refuge-ed.eu>

RefugeeWellschool - Psychosocial support for adolescent refugees and migrants in schools <https://refugeewellschool.org/>

School Education Gateway
<https://www.schooleducationgateway.eu/en/pub/viewpoints/experts/including-ukrainian>
<https://www.schooleducationgateway.eu/en/pub/viewpoints/experts/including-ukrainian-refugees.htm>

SIRIUS
<https://avior.risbo.org/>

stArt International e.V. <https://www.start-international.org/>
<https://www.geistesleben.de/Kinder-wahr-nehmen/Fachbuecher-fuer-Paedagogen/Kinder>
<https://www.geistesleben.de/Kinder-wahr-nehmen/Fachbuecher-fuer-Paedagogen/Kinder-staerken-Zukunft-gestalten.html>

TESSIN-ZENTRUM FÜR GESUNDHEIT UND PÄDAGOGIK
www.tessin-zentrum.de

UNESCO, Mapping host countries' education responses to the influx of Ukrainian students. (Last update on April 22, 2022)
<https://www.unesco.org/en/articles/mapping-host-countries-education-responses-influx-ukrainian>
<https://www.unesco.org/en/articles/mapping-host-countries-education-responses-influx-ukrainian-students>

UNHCR
<https://www.unhcr.org/6177f8724>

UNHCR special programme for refugee children and youth <https://www.unhcr.org/5d651da88d7.pdf>

UPRIGHT - Universal Preventive Resilience Intervention Globally implemented in schools to improve and promote mental Health for Teenagers <https://cordis.europa.eu/project/id/755175>

War Child
www.warchildholland.org/psychosocial-support